

# Grenzen überschreiten

in Lehre, Praxis und Forschung

*Sind die Imbissbuden in der Region vom Aussterben bedroht?*

**M**obile Imbissbuden – Bedrohte Biotope in der Euregio Maas-Rhein?

Belgien gilt als Mutterland der Pommes frites und vermutlich auch der ersten mobilen Frittenbuden. Die mobile Frittenbude ist zu einer Ikone urbaner und euregionaler Kultur geworden. Sie ist zugleich sozialer Treffpunkt und Störfaktor im öffentlichen Raum. Inzwischen aber wird die Grundform der Imbiss-, Pommes- oder Frittenbude – der monolithische Kubus oder Würfel auf Rädern – immer mehr von Drive-Ins, Edel-Buden und Fast-foodfilialen abgelöst. Auch die Bemühungen um die Aufwertung des „wieder entdeckten“ öffentlichen Raumes drängen die mobilen Buden von Supermarkt-, Park- und Bahnhofsvorplätzen. Höchste Zeit also, sich einmal um diese „bedrohten Biotope“ der Region zu kümmern und sie zum Gegenstand gestalterischer und kreativer Auseinandersetzung zu machen. Im Rahmen eines Stegreifentwurfs sollten Studierende eine Aktion konzipieren und durchführen, mit der auf das Thema der mobilen Imbissbuden aufmerksam gemacht wird.

In einem Ideenwettbewerb wählten die Studierenden ein Konzept aus, das die gestellte Aufgabe auf kreative Weise löste. Kerninhalt waren die vier Imbissbuden-spezifischen Schlagworte Frische, Kontakt, Spektakel und Insel; diese waren filmisch umzusetzen. Die Studierenden drehten also vier Kurzfilme, die diese Titel aufgriffen und interpretierten. Um den schnellen Genuss der mobilen Fritte richtig zur Geltung zu bringen, wandten die Jungfilmer eine spezielle Zeitraffertechnik an – Prädikat: sehr sehenswert!

Doch zu guten Bildern gehört auch eine passende Präsentation. Gerade recht erschienen da leer stehende Aachener Ladenlokale. Moderne Videotechnik half, die Filme von innen auf abgeklebte Schaufensterscheiben zu projizieren. Die von außen sichtbaren bewegten Bilder in Verbindung mit einem passenden Sound und informierenden Flugblättern erfüllten den er-

wünschten Zweck: Zahlreiche Passanten blieben neugierig stehen und erlebten neue Sichtweisen auf die mobilen Imbissbuden – und obendrein berichtete auch noch die Presse von der gelungenen Aktion über die „bedrohten Biotope“ der Euregio.

Weitere Informationen zur Aktion gibt es hier: [http://www.pt.rwth-aachen.de/2004\\_SS\\_Ergebnisse/Startseite.html](http://www.pt.rwth-aachen.de/2004_SS_Ergebnisse/Startseite.html)

## **AVANTII! – Die Zukunft hat begonnen**

„Avantis“ gilt als ein ehrgeiziges Gewerbeprojekt in der Aachener Region. Beiderseits der Grenze zwischen den Niederlanden und Deutschland soll ein hochwertiges technologiebezogenes Gewerbegebiet realisiert werden. Doch außer der Erschließung und Gestaltung der öffentlichen Räume und drei weitgehend leerstehenden Gewerbebauten konnte von der Planung bisher nichts realisiert werden. Angesichts der ökonomischen und demographischen Wandlungsprozesse stellt sich die Frage nach der Zukunft solcher sub-urbanen Flächen.

Studierende haben sich im Rahmen eines Entwurfsprojektes der Lehrstühle Planungstheorie und Stadtplanung sowie Landschaftsökologie und Landschaftsgestaltung dieser Aufgabe angenommen. Sie untersuchten den Standort, die Rahmenbedingungen und diskutierten mögliche Zukunftsszenarien. Die erarbeiteten Vorschläge reichen von der temporären Nutzung der vorhandenen öffentlichen Räume, über den Entwurf für eine 24-Stunden-Stadt bis zur völligen Neudefinition der Zielsetzung von AVANTIS in einer renaturierten Landschaft.

Günstige Verkehrsanbindung, anspruchsvoll gestaltete öffentliche Räume eingebettet in eine abwechslungsreiche Landschaft inspirieren dazu, AVANTIS – zumindest temporär – zu EVENTIS umzufunktionieren. Als Ort für Kunst, Konzerte oder Großveranstaltungen wie Jugendcamps kann sich der Ort etablieren. Die notwendige Infrastruktur wird im Bereich des heutigen Forums in Form temporärer Bauten errichtet. Es wird vorgeschlagen, die neue gewerbliche Entwicklung im Bereich

der weitgehend brachgefallenen Zoll- und Raststation anzusiedeln. Durch die Wiedernutzung bereits versiegelter Flächen kann damit ein wesentlicher Beitrag zum schonenden Umgang mit Grund und Boden geleistet werden.

Der exponiert an der Autobahn Köln-Antwerpen gelegene Standort könnte sich auch als weltweit vernetzter Standort eines neuen Typus von Hochschule entwickeln. Der gaia.campus ist ein internationaler und multikultureller Ort, wo Lehre und Forschung neu erdacht werden. Studierende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler treffen sich als global vernetzte Nomaden in Wohnkapseln und Projekttürmen, um gemeinsam zu leben und zu arbeiten. Die als Gewerbegebiet vorgesehene Fläche entwickelt sich in einem natürlichen Prozess zu einem Waldgebiet, das Bestandteil des neuen Campus wird.

Mit ihren visionären Vorstellungen stellen sich die Studierenden den zukünftigen Herausforderungen für Architekten und Stadtplaner.

